



Altvorderer Großvater der 8. Generation meiner Frau väterlicherseits war

Johannes Wendelin Kirchner,
Orgelmacher, Bürgermeister und Ratsschöffe,
*19.03.1628 Kiedrich, +09.04.1709 Kiedrich.



*Im Windkasten der Hauptwerkslade folgende Pergament-Inschrift:
"D. JOANNES WENDELINUS KIRCHNER ORGELMACHER 1653"*

Auszug aus der Chronik über die Kirchengeschichte Bad Marienberg (1996, Bd. 4, S. 210 f.):

"Die Orgel stammte von dem Orgelbauer Johann Wendelin Kirchner aus Kiedrich im Rheingau, der sie 1658 in die Kirche einbaute und sich drei Jahre lang als Schullehrer in Marienberg aufhielt. Über den Orgelbauer ist bekannt: Er wurde am 19. März 1628 in Kiedrich im Rheingau getauft, lebte dort und war seit um 1650 verheiratet. Das Handwerk hatte er bei dem Orgelmacher Georg Geißel in Mainz gelernt. Geißel zählt zur Mainzer Orgelbauer-Schule, die sich im 17. Jahrhundert herausgebildet hatte und mit ihm ihren Höhepunkt erreichte. Kirchner führte an mehreren großen Orgeln Reparaturen durch, so u.a. in der katholischen St. Valentinuskirche Kiedrich, in der Kirche St. Peter und Paul in Eltville, in der St. Mauritiuskirche Wiesbaden und in der Stephanskirche Mainz.

Bevor er nach [Bad] Marienberg kam, hatte er sich an einem Ort in der Kurpfalz aufgehalten, um dort ein Orgelwerk zu bauen, danach war er fast ein Jahr lang in Herborn gewesen, vermutlich zum gleichen Zweck. Auch für die Schlosskapelle in Dillenburg hatte er eine Orgel geschaffen.

Nach der Fertigstellung der Marienberger Orgel erhielt er 1660 noch den Auftrag zur Anfertigung der Weiberstühle für die Kirche. Kirchner erklärte sich bereit, drei Jahre lang als Schullehrer in Marienberg Dienst zu tun und den Glöckner- und Organistendienst nebenbei unentgeltlich zu versehen. Vermutlich tat er dies, damit er während dieser Zeit die von ihm gebaute neue Orgel weiter betreuen konnte. Dem bisherigen Lehrer in Marienberg traute man dies nicht zu, denn er galt als ziemlich unzuverlässig. So wird berichtet, daß er z.B. 'die meiste Zeit die Kirche offenstehen' ließ und außerdem zu klein war, um die Glocke zu läuten und die Uhr aufzuziehen. Dagegen beurteilte Pfarrer Helvetius den Orgelbauer Kirchner ungewöhnlich gut: 'Dieser aber ein feiner junger ansehlicher, beredter und erfahrener man ist, zu allen diesen sachen zu verrichten wol tüchtig, dessen ohn allen zweiffel manniglich ihme zeugnus geben wirt, wie er auch so viel ein musicus, das er alle psalm Davids nach den noten schlagen kan, wen welchen man dem kirspel viel gelegen, wan sie solchen haben könten.'



	Zum Kirchspiel gehörten 22 Dörfer mit Filialkapellen in Unnau, Hof und Fehl-Ritzhausen. An der Kirche bestand bis zur Reformation eine geistliche Bruderschaft.
1287	Das Patronat der Kirche zu Marienberg wurde den Grafen von Nassau zugesprochen.
1561	Die evangelische Lehre gelangte zum Durchbruch und herrschte wohl schon 1547.
1563	Johannes Zeiler war der erste evangelische Pfarrer.
1658	Die Kirche erhielt eine neue Orgel von einem Meister aus Kiedrich im Rheingau.
1813	Die alte Kirche, von der nur noch der spätromantische Taufstein erhalten ist, brannte durch Blitzstrahl entzündet ab.
1819/1821	Das jetzige spätklassizistische Gotteshaus wurde mit einem Kostenaufwand von 30000 Gulden erbaut und 1821 in Benutzung genommen.
1900	Dem unvollendet gebliebenen Kirchturm wurde die fast orientalisches anmutende Laterne aufgesetzt.
	Heute gehören zum Kirchspiel Bad Marienberg im Dekanat Bad Marienberg der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Bad Marienberg mit den Stadtteilen Eichenstruth, Langenbach und Zinhain, sowie Höhn mit den Ortsteilen Oellingen und Neuhochstein und die Dörfer Dreisbach, Fehl-Ritzhausen, Großseifen, Mahn und Stockhausen-Ilffurth.

*Evangelische Kirche in Bad Marienberg mit Informationstafel:
„1658 – Die Kirche erhielt eine neue Orgel von einem Meister aus Kiedrich im Rheingau.“*

Kirchner war allerdings katholisch. Aber sein Vater war lutherisch gewesen, und Pfarrer Helvetius konnte bestätigen, dass der Orgelbauer während der Zeit, die er bis dahin in Marienberg verbracht hatte, sich fast eher wie ein Reformierter verhalten habe, 'dann er mönchen und paffen wenig lobt wegen ihres lebens.

Kirchner, der seinen Hof in Kiedrich auf drei Jahre verpachtet hatte, bekam die Stelle als Schulmeister in Marienberg übertragen und versah etwa von 1661 bis 1663 den Schuldienst und auch das Organisten- und Glöckneramt. Nachdem er in seinen Heimatort im Rheingau zurückgekehrt war, trauerte man ihm sehr nach, denn sein Nachfolger, der Sohn des einheimischen Bürgers Krumm, hatte das Lehramt nicht nur 'mit allem wiederwillen, auch höchster versäumnüß versehen', sondern auch eine Glocke zerbrochen. Der Kirchspielschultheiß Tönges Zehrung von Marienberg bemühte sich 1666 darum, Kirchner wieder nach Marienberg zurückzuholen. Dies war allerdings vergeblich, denn Kirchner war mittlerweile in Kiedrich zum Bürgermeister gewählt worden. 1673 trat er vom Bürgermeisteramt zurück, weil er sich verpflichtet fühlte, die von ihm reparierte Kiedricher Orgel, die noch immer Mängel aufwies, gründlich instandzusetzen. Die Kiedricher Orgel existiert noch heute; sie gilt als die älteste noch bespielbare Orgel Deutschlands. 1680 kam Kirchner wieder nach Marienberg, um die Orgel zu renovieren... 1701 kam Kirchner noch einmal nach Marienberg, um die Orgel zu reparieren. Er starb am 9. April 1709. Seine beiden Söhne wurden auch Orgelbauer."



Pfarrkirche St. Valentin und Dionysus (Gemälde Röhler 1887)



Älteste heute noch bespielte Orgel Deutschlands

FRAGESTELLUNGEN

1. Herkunft der Familie

Über den Vater des Orgelmachers Johannes Wendelin Kirchner war bisher nur bekannt, dass er um 1590 geboren wurde, ursprünglich lutherischer Konfession und von Beruf Schreiner war. Es ist wahrscheinlich, dass er in Kiedrich zum katholischen Glauben konvertierte, um hier als Bürger aufgenommen zu werden und seinen Beruf, vielleicht auch schon als Orgelmacher und Schreiner, ausüben zu dürfen. Verheiratet war er in 1. Ehe mit der um 1594 geborenen Maria Catharina Köhler [Köler], wahrscheinlich auch Keller, der Tochter von Johann Köhler [Köler] bzw. Keller und Maria Catharina. Zeitpunkt und Ort der Eheschließung sind nicht bekannt. Ältester bekannter Sohn war vorgenannter Orgelmacher Johannes Wendelin. Nach dem Tode von Maria am 25.12.1640 ehelichte Johannes am 18.02.1642 die etwa um 1620 geborene Witwe Othilia Imhof.

Über die Herkunft des Vaters von Johannes Wendelin wurde bisher angenommen, dass er aus Böhmen oder Thüringen stammt. Folgende Indizien sprechen jüngst nun für die Annahme, dass es sich wahrscheinlich um den am 03.04.1584 in der Predigergemeinde Erfurt getauften Hans Kirchner handelt, denn auf Seite 20 des Taufbuches ist vermerkt: „*Hans Kirchner ein Jungen sohn getaufft. Gefatter Johannes Müller den 3. Aprilis [1584].*“

1. Das bisher aufgrund des Sterbeeintrages errechnete Geburtsjahr 1590 = 1584 (~03.04. Predigergemeinde Erfurt).

2. Die Angabe der luth. Konfession - Predigergemeinde war lutherisch.

3. Im Bürgerbuch Erfurt nicht verzeichnet (müsste demnach im Alter von 20-25 Jahren nicht mehr in Erfurt gewesen und schon vor dieser Zeit in Kiedrich eingewandert sein).

4. Die familiäre (soziale bzw. geschäftliche Nähe) der elterlichen Familie des "Seilers" Hans Kirchner zur Glockengießfamilie Möring [Möhring] in Erfurt.

4.1 Der Seiler Hans Kirchner könnte Glockenseile hergestellt haben. Aus dieser Verbindung möglicherweise die bekannten Patenschaften (zweimal Möring)

4.2 Möglich auch, dass die Frau des Seilers eine geborene Möring war, evtl. die Schwester des Paten und bekannten Erfurter Glockengießers Melchior Möring. Wahrscheinlich hat auch diese Familie nach dem frühen Tod der Eltern (angeblich bei der großen Pest verstorben!) die 3 (?) unmündigen Kinder aufgenommen und Johannes das Schreinerhandwerk erlernen lassen. Da die Glockengießereien auch die Aufhängung der Glocken besorgten und hierfür eigene Schreiner ausbildeten bzw. anstellten, ist anzunehmen, dass hier ein beruflich-familiärer Zusammenhang besteht. Vorsorglich sollte alternativ auch bedacht werden, dass über eine familiäre bzw. geschäftliche Beziehung Johannes das Schreinerhandwerk auch bei der bekannten Orgelmacherfirma Compensius in Erfurt erlernte, woraus sich auch ein Kontakt zum Orgelmacher Geißel in Mainz, bei dem Johannes als Schreiner beschäftigt gewesen sein dürfte, entwickelte und sich hieraus möglicherweise auch die bekannte Orgelmacherlehre seines Sohnes Johannes Wendelin vermuten lässt.

Soweit die Kirchenbücher in Erfurt keine weiteren Auskünfte über die Herkunft dieser Familie geben sollten, besteht nach der mir vor einigen Jahren gegebenen Auskunft

des ehemaligen Erfurter Superintendenten Bauer die Möglichkeit über die in Erfurt vorliegenden „Geschossregister“ die Familien noch bis ins 14. Jahrhundert zu verfolgen.

2. Johannes Wendelin Kirchners Tätigkeiten und Aufenthalte außerhalb von Kiedrich

J.W. Kirchner war als Orgelmacher nicht nur in Kiedrich, Wiesbaden, Mainz, Eltville, Bad Marienburg u.a. Orten tätig. Seine beruflichen Aufenthaltsorte auch für einige Jahre erstreckten sich auf zahlreiche weitere Orte im Bereich des Erzbistums Mainz. Wie in Bad Marienburg, baute und reparierte er Orgeln nicht nur in katholischen, sondern auch evangelischen Kirchen. Da von den 11 bekannten Kindern nur 4 bekannt sind, von denen nur 2 in Kiedrich und 2 in Worms geboren wurden, ist anzunehmen, dass die 7 nicht bekannten Kinder außerhalb von Kiedrich in bislang nicht bekannten Orten geboren sein müssen.



Die erst jüngst bekannt gewordene Eheschließung mit Anna Margarethe Hedeßheimer (auch Heddesheimer, Hettenheimer) am 28.02.1658 in Worms, Gemeinde St. Lambert, heute St. Martin/ Liebfrauen, Tochter des Bäckers Niclaß H. aus Erpolzheim¹ und die Geburt seiner zwei Kinder in Worms, lässt darauf schließen, dass auch die Region in und um Worms zeitweise seine berufliche Wirkungsstätte war. Personendaten über Margretha Hedeßheimer und deren Eltern liegen ebenso nicht vor, wie nicht bekannt ist, ob in der Region Worms/Erpolzheim noch weitere Kinder der Genannten geboren wurden.

Evangelische Kirche Erpolzheim von 1847



Über die Eheschließung ist im Kirchenbuch St. Lambert in Worms, Abt. 108, Seite 16 vermerkt:

„Anna 1650 montags post esto mihi den 28. Februar haben ihren offenen Kirchengang und hochzeitlichen Ehrentag gehalten praenia trina proclamatione der Ehrsam Junggesell Hanß Wendel Kirchner von Kitterich im Rheingau gelegen mit der tugendsamen Jungfrauen Anna Margareth von Erpolzheim, Niclas Hedeßheimers geweßenen beckers daselbstn hinterlassene Tochter.“

1000-jährige Kirche St. Martin in Worms am Ludwigplatz (nach mehrmaligen Zerstörungen Wiederaufbau 1946/1947).

¹ Wie Emil Hettrich, Heimatforscher von Erpolzheim, am 05.06.2017 mitteilte, ist nach Ernst Merk, Heimatbuch für das 1200 Jahre alte Weindorf Erpolzheim (Veröffentlichungsjahr 1956), der Name Hettenheimer in der Zeit von 1401 bis 1500 (aus Kirchenbüchern und Akten) in Erpolzheim nachweisbar, tauche aber erst in der Zeit von 1701 bis 1750 wieder auf und sei für die Zeitspanne 1801 bis 1954 nicht mehr aufgelistet.

3. Ahnentafel und Ahnenliste meiner Frau

http://www.hermannnobel.de/index_htm_files/AhnTafHelga.pdf

http://www.hermannnobel.de/index_htm_files/AhnListHelga.pdf

4. Bisherige eig. Veröffentlichungen

Heimat- und Familienforschung - Hessens schönste Hobbys - am 05.07.2007, Hessischer Rundfunk (HR 4).

Orgeln von Kiedrich bis Mainz; In: *Wiesbadener Kurier* v. 19.08.2003, S. 6 (Kurier-Redakteurin Inge HEINZ berichtet über die Forschungsergebnisse von Hermann NOBEL nach dem Ahnherrn seiner Frau, dem bekannten Rheingauer Orgelbauer Johannes Wendel Kirchner, *1628 Kiedrich, +1709 Kiedrich).

Familienforschung - exemplarisch dargestellt betr. Orgelmacher Johann Kirchner, Kiedrich; In: HR3 "Bilderbogen" am 11.01.2006, 20.45 Uhr, Wiederholung 12.01.2006, 13.00 Uhr.

Zusammenstellung: Hermann Nobel, Am Hang 8, 65199 Wiesbaden,
Tel. 0611-421584, HermannNobel@aol.com, <http://www.hermannnobel.de> (Stand 06.06.2017)